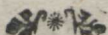
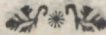


II. Vom Herrn Apotheker Ebermeier, in Braunschweig.

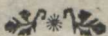
Bey dem Einlegen und Trocknen der Pflanzen zu Pflanzensammlungen bedient man sich verschiedener Methoden; viele trocken ihre Pflanzen zwischen Löschpapier, manche zwischen Schreibpapier, wieder andere in großen Folianten. Es ist allerdings wahr, daß die Art des Trocknens sehr vielen Einfluß auf die mehr oder mindere Schönheit der getrockneten Pflanzen habe, und daß eine Sammlung von schön getrockneten Pflanzen, die so viel als immer möglich ist, ihre natürliche Farbe behalten haben, mit ungleich größerm Vergnügen durchgesehen werde, als eine weniger sorgfältig getrocknete Sammlung. Man hat daher auch verschiedene Anleitungen Pflanzen einzulegen, u. zu trocken bekannt gemacht, die mir aber in Ansehung des öftern Umlegens der Pflanzen und der jedesmaligen Pressung zu umständlich zu seyn scheinen. Wenigstens ist es gewiß, daß wenn die Pflanzen zu früh gepreßt werden, nicht nur ihre natürliche Farbe mehrentheils dadurch verlohren geht, sondern auch das geschwinde Trocknen verhindert werde. Es trägt



aber sehr viel zur Erhaltung der natürlichen Schönheit bey, sie so geschwind als möglich zu trocknen, daher auch das Löschpapier dem Schreibpapier vorzuziehen ist, weil das erstere die Feuchtigkeit eher in sich zieht. Meine Methode die Pflanzen zu trocknen ist daher kürzlich folgende. Sobald ich eine Menge Pflanzen einzulegen habe, lege ich jede gehörig ausgebreitet in einem Bogen Löschpapier, und wenn ich mit dem Einlegen fertig bin, lasse ich sie eine Nacht hindurch, über einander liegen, indem ich sie mit einem etwas schwerem Brette nur gelinde presse. Sind sie auf die Art etwas welk geworden, so lege ich sie mit demselben Papiere worinn sie liegen der Reihe nach einzeln auf dem Boden, jedoch an einem Ort der der Sonne nicht zu sehr ausgesetzt ist. An beyde Ränder des Papiers lege ich schmale Leisten von Holz, das mit der Wind nicht etwa alles durcheinander wehe. So lasse ich sie nach Maassgabe der mehr oder weniger in den Pflanzen enthaltenen Feuchtigkeit einige Tage in demselben Papiere liegen. Bey günstiger Witterung sind sie dann gewöhnlich in ein paar Tagen, oft schon in einem Tage so trocken, daß ich sie nun, ohne das Papier zu verändern, etwas



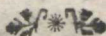
scharf zusammen pressen kann. Sollten sie nun nach dem Pressen noch nicht ganz trocken seyn, so lege ich sie wieder in frisches Papier, und lasse sie noch einen Tag über auf dem Boden liegen, da sie denn bald trocken und nachher durch scharferes Pressen ihre gehörige Lage erhalten werden. Doch merke ich hiebey noch an, daß die Blätter einiger Pflanzen, wenn sie zu geschwinde trocken sich gerne zusammenrollen; in diesem Falle muß man sie öfterer gelinde pressen, und nach dem Pressen wieder auf den Boden legen. Das Papier zu verändern ist aber nicht jedesmal nöthig, weil die hineingezogene Feuchtigkeit, wenn die Bogen einzeln bey einander liegen, bald wieder verdunstet. Uebrigens ist diese Methode bey zarten Pflanzen, besonders bey Pflanzen mit zusammengesetzten und gefiederten Blättern gewiß die sicherste, um schön getrocknete Exemplare zu bekommen. Ein großer Vortheil ist es auch, wenn man alle Pflanzen so frisch als man sie abschneidet einlegen kann; mancher Mühe wird man dadurch überhoben, die man bey den welk gewordenen anwenden muß, um die Blätter gehörig auseinander zu legen, und bey vielen ist es gar nicht mehr thunlich, ohne sie zu beschädigen.



Eine höchst unangenehme Sache bey Pflanzen-
sammmlungen sind die Beschädigungen durch
Insecten. Frisch getrocknete Pflanzen, bes-
sonders die mit zusammengesetzten Blumen lei-
den gewöhnlich am mehrsten daran, weil wahr-
scheinlich schon bey dem Einsammeln die Insec-
ten sich darauf befanden. Es ist daher bes-
ser alle getrocknete Pflanzen noch eine Zeit-
lang liegen zu lassen, ehe man sie der Samml-
ung einverleibet, um keine zerfressene mit auf-
zubewahren, und dadurch dem weltern Verder-
ben zuvorzukommen. Zum anheften der Pflanz-
en bediene ich mich mit gutem Erfolg des
gewöhnlichen Mehlkleisters, dem ich etwas
Mloetinctur beygemischt habe. Wer auch das
nicht will und mehr Zeit darauf verwenden kann,
darf die Pflanze nur mit Nähnadel und Zwirn
auf dem Papier befestigen. Die öftere Durch-
sicht ist übrigens wohl das beste Präservatio-
nswieder die Würmer.

Sie rühmen an irgend einem Orte Ihres Cas-
schenbuchs, daß Regensburg gleich in der Nähe
der Stadt schöne und im übrigen Deutschland
seltene Pflanzen besitze; dies muß ohnstreitig
für den Anfänger dieser Wissenschaft um so an-
genehmer seyn, da er gleich seine Bemühun-

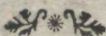
P



gen belohnt sieht. Auch hier um Braunschweig haben wir manche schöne Pflanzen in der Nähe. So fand ich diesen Sommer auf dem Rußberge, der wie sie vielleicht noch wissen nur eine kleine viertel Stunde von der Stadt liegt, die schöne *Ophrys insectifera* L. und *Anemone sylvestris* L. Auch die *Lysimachia thyriflora* L. ein niedliches Pflänzchen, wächst in einer andern Gegend nicht weit von der Stadt.

Von du Roi Harbtscher Baumzucht, was von schon seit einigen Jahren kein Exemplar mehr in der Verlagsbandlung zu haben war, haben wir bald durch unsern Herrn Leibmedicus Pott eine neue vermehrte Ausgabe zu erwarten. Möchte es doch diesem unermüdeten und genauem Botaniker gefallen uns bald mit seiner *Flora Brunsvigenfis* zu erfreuen! sie liegt vielleicht schon ganz im Manuscript fertig, nur hindern die häufigen practischen Geschäfte dieses würdigen Arztes die Herausgabe.





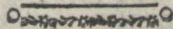
Zusatz von dem Herausgeber.

Da ich selbst jene fürtreffliche Gegend um Braunschweig kenne, und zum Theil manche seltene Pflanze daselbst gesammelt habe, wovon ich im Vorbengehen nur *Gentiana cruciata* und *filiformis*, *Adoxa Moschatellina*, *Orchis militaris* und *insectifera*, *Ophrys spiralis*, *Arabis Halleri*, *Melitis Melissophyllum*, *Lotus siliquosus*, *Carex arenaria* und *Vaccinium Oxycoccos* nennen will; so stimme ich und mehrere Botanisten von Herzen mit in jenem Wunsch ein. Man glaubt es gar nicht, was eine Flora für einen außerordentlichen Nutzen stiftet. Ich habe es an mir selbst mit der *Flora halensis* erfahren, und wünschte daher, daß es in meinem Vermögen stünde kenntnißvolle Männer anzureißen, ihre Werke herauszugeben. Auch vom Herrn Prof. Giseke in Hamburg sollen wir eine Flora der dasigen Gegend erhalten. Auch diese enthält seltene Bürger des Pflanzenreichs. *Adoxa Moschatellina*, *Pinguicula vulgaris*, *Menyanthes Nymphoides*, *Centaurea Phrygia*, *Melissa officinalis*, und dergl. seltene Pflanzen mehr, habe ich häufig daselbst angetroffen. Besonders großen Nutzen hat eine Flora von jeder Universität. Dort

P 2



werden Botanisten gebildet, und es ist für jeden Anfänger eine große Erleichterung, mit dem Buche in der Hand, die Pflanzen der Berge und Wälder auffuchen zu können. Es ist eine Anfeuerung, vielleicht noch eine Pflanze zu entdecken die noch nicht angezeichnet ist. Möchte es doch in dieser Rücksicht dem Hr. Präsid. von Schreber gefallen, auch bald eine Anspach's Bayreuthische Flora herauszugeben, die gewiß den Kenntnissen dieses großen Mannes angemessen seyn wird, und woran derselbe vielleicht schon gearbeitet hat. Freylich können häufige Geschäfte diesen Wunsch noch länger verhindern, und es sind gewiß mehrere und entferntere Reisen dazu nöthig, die nicht immer ein akademischer Lehrer unternehmen kann, aber sollten nicht Landesherren ein solches nütliches Werk auf mehr als eine Art befördern und unterstützen können?



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1794

Band/Volume: [1794](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [II. Vom Herrn Apotheker Ebermeier, in Braunschweig. 222-228](#)